

CD-ROM – Revolution im juristischen Informationsprozeß?

Wenn man die Zahl der in den letzten zwei Jahren seit Erscheinen des ersten CD-ROM Digest neu auf den Markt gekommenen CD-ROMs mit juristischen Informationsangeboten betrachtet, könnte man in der Tat auf eine revolutionäre Entwicklung schließen. Es gibt durchaus Stimmen, die in der zunehmenden Technisierung bei der Informationsbeschaffung und -versorgung durch CD-ROM- und Online-Angebote eine Gefährdung des bisherigen Informationsträgers Papier sehen. Die juris GmbH mußte sich bereits 1989, nachdem sie als erstes Unternehmen in Deutschland juristische Entscheidungssammlungen auf CD-ROM herausgebracht hatte, mit dem Vorwurf auseinandersetzen, sie zerstöre ein Stück Rechtskultur, da sie durch ihre juris data discs die höchstrichterlichen Entscheidungssammlungen gefährde. Damals hieß es, es sei ein *“Gebot der Rechtskultur, die maßgebliche Rechtsprechung in der Bundesrepublik Deutschland in Form des gedruckten Wortes zu dokumentieren”*.

Heute sind wir fünf Jahre älter. Von Revolution im Zusammenhang mit CD-ROMs zu sprechen, ist sicherlich unangemessen. Revolution bedeutet gewaltsame, radikale Veränderung. Die Veränderungen, die CD-ROMs bewirken, sind mit Sicherheit nicht gewaltsam. Ob sie radikal sein werden, bleibt abzuwarten: Radikal wären diese Veränderungen dann, wenn CD-ROMs bisheriges Informationsverhalten von Juristen grundlegend verändern würden. Das ist nicht zu erwarten, da das Informationsverhalten des Juristen durch sein konkretes Informationsdefizit geprägt wird. Es hängt nicht von dem verwendeten Informationsmedium ab.

Radikal wäre die Veränderung durch CD-ROMs allerdings auch dann, wenn sie die bisherigen Informationsmedien vollständig substituieren würden. Dann hätten möglicherweise diejenigen Recht, die von einem Stück Verlust an Rechtskultur sprechen, wenn das Wort nicht mehr gedruckt würde. Aber ist diese Sorge berechtigt? Ich meine nein. Sie wäre dann berechtigt, wenn die CD-ROM den übrigen Informationsmedien so überlegen wäre, daß diese nicht mehr zum Zuge kämen. Dies wäre dann der Fall, wenn die CD-ROM das ideale Informationsmedium schlechthin wäre. Sie müßte besser sein als das Buch oder die Zeitschrift und besser sein als eine Online-Datenbank. Sie müßte die Verfügbarkeit und die einfache Benutzbarkeit des Buchs mit dem Fassungsvermögen, den vielfältigen Such- und Verweisungsmöglichkeiten und der ständigen Aktualisierbarkeit einer Online-Datenbank verbinden. Hiervon sind wir weit entfernt.

Nachdem zum Buch die Online-Datenbank und die CD-ROM erfunden wurden, bleibt uns also nicht anderes übrig, als mit dem entstandenen Medienmix zu leben. Dabei werden die juristischen Informationssuchenden nicht allein gelassen. Informationsanbieter wie die juris GmbH oder die juristischen Verlage versuchen, die Informationsdienstleistungen zu erbringen, die der Informationssuchende benötigt. Dabei halten sie – wenn sie ihre Aufgabe richtig verstehen – nicht nur die richtige Informationssammlung bereit, sondern sie präsentieren diese Informationen auch auf dem Medium, das dem Anwender in seiner konkreten Informationssituation am meisten nützt.

Warum nun ist die CD-ROM-Technologie so attraktiv, daß sie in den letzten Jahren zweistellige Zuwachsraten hatte, wobei der überaus positive Trend fortbesteht? Was hat sie, was weder Buch noch Online-Datenbank haben?

Sie hat die Vor- und Nachteile beider Medien – reizvoll verpackt. Mit dem Buch hat sie gemein die Verfügbarkeit und mit der Online-Datenbank die vielfältigen Suchmöglichkeiten. Die CD-ROM wird wie ein Buch gekauft und wie eine Online-Datenbank genutzt. Ihre Kapazität ist wesentlich größer als beim Buch. Auch komplexe Inhalte können übersichtlich angeboten werden. Hypertextfunktionen erleichtern die Nutzbarkeit bestimmter Informationen. Dank anwenderfreundlicher Bedienung ist der Schulungsaufwand gering.

Zu diesen Vorteilen kommt ein weiteres Argument: Die CD-ROM demokratisiert moderne Kommunikations- und Informationstechnologien auf der Anbieterseite. Die Vorteile dieser Technologien konnten bislang nur über Online-Datenbanken angeboten werden. Der Aufbau und der Vertrieb von Online-Datenbanken setzen aber spezielles Know How, große Rechnerkapazitäten, umfangreiche Kommunikationseinrichtungen und besondere Vertriebsanstrengungen voraus, alles verbunden mit erheblichen Kosten. Demgegenüber ist die CD-ROM-Technologie einfach zu beherrschen. Sie versetzt jeden, der entsprechende Daten hat, in die Lage, diese Informationen auf einem modernen Medium modern aufbe-

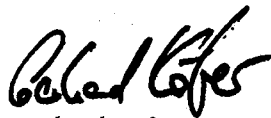


Gerhard Käfer ist Geschäftsführer der juris GmbH.

reitet anzubieten. CD-ROMs werden mit einem PC hergestellt und können über einen PC genutzt werden. Damit entfallen sowohl auf der Anbieter- als auch auf der Abnehmerseite teure Investitionen. Dies wiederum kommt dem inhaltlichen Angebot zu Gute: Die Vielzahl der Angebote erhöht die Bereitschaft, sich dieser modernen Techniken zu bedienen. Die CD-ROM wird damit für viele zum Einstiegsmedium in die modernen Informationstechnologien überhaupt.

Die CD-ROM wird das Buch nicht substituieren. Auch die Bedeutung der Online-Datenbank wird – möglicherweise sogar durch die CD-ROM – in Zukunft eher zunehmen. Aber zwischen diesen beiden Medien wird die CD-ROM, die beider Vorteile verbindet, eine herausragende Bedeutung behaupten. Sie stellt immer dort das ideale Informationsmedium dar, wo die Informationsfülle die Grenzen eines Buches sprengt, ohne daß die Aktualität einer Online-Datenbank gefordert wäre.

Die CD-ROM leitet keine revolutionäre Entwicklung im juristischen Informationsprozeß ein, wohl aber eine evolutionäre.



Gerhard Käfer